

STUDIENREISE 2022

Bericht von DI Peter Weinberger

Im Bulletin 1/22 der GFL vom 24. April 2022 teilt das Präsidium seinen Mitgliedern mit, dass trotz sinkender Infektionszahlen in ganz Europa Corona noch immer ein Thema ist, wenn es um Zutritt zu militärischen Einrichtungen und Fliegerhorsten im Speziellen geht. Der angestrebte Besuch bei der FRECCE TRICOLORI in diesem Jahr erscheint nicht mehr realistisch.

Es wurde daher in der Präsidiumssitzung vom 11. April 2022 beschlossen in diesem Jahr das Bunkermuseum Wurzenpass/Kärnten zu besuchen.

Zur Geschichte des Bunkermuseums:

Was heute als Museumsareal öffentlich zugänglich ist war bis 2002 der geheim- und einsatzbereit gehaltene Kernbereich der ehemaligen Sperrstellung WURZEN/73. Im „Kalten Krieg“ hat das Bundesheer an wichtigen Orten im ganzen Land gegen den Angriff und Durchmarsch durch fremde Truppen der NATO oder des Warschauer Paktes ein geheimes Netz von Bunkern, Stellungen und Sperren errichtet.

Die Grundidee des Raumverteidigungskonzeptes der so genannten Spannocchi-Doktrin war es, entlang von wichtigen Bewegungslinien durch tiefgestaffelte Sperren, die durch Bunker überwacht wurden, einen Angreifer zum Stehen zu bringen. Mobile Elemente sollten sie verstärken. So auch am Wurzenpass, wo die größte zusammenhängende Sperrstellung Österreichs mit ihrem Kernareal (heute Bunkermuseum) sowie vier weiteren Bunkern im Umfeld entstehen. Sie wurden zwischen 1963 und 1995 errichtet und schrittweise ausgebaut. Nirgends sonst in Österreich gab es so viele Bunker auf so engem Raum.

Entlang der Wurzenpass-Bundesstraße waren drei Steck- und zwei Sprengsperren eingebaut, um Vorstöße aus Jugoslawien in den „Schlüsselraum 73“ (Arnoldstein/Villach) zu verhindern. 1968 beim Prager Frühling und 1991 beim Slowenischen Freiheitskampf waren die Anlagen einsatzmäßig besetzt. Soldaten des ÖBH mussten die Anlagen und die Staatsgrenze mit scharfer Munition sichern.

1979 wurde eigens die Sperrkompanie WURZEN/73 mit 250 Reservisten aufgestellt. Weitere 1.200 Reservisten sowie vier Jagdpanzer waren zur Verstärkung eingeplant. Damit war der Wurzenpass tatsächlich „Österreichs Alpenfestung im Kalten Krieg“.

In diesem Originalzustand steht die in ihrer Art einzigartige Anlage den Museumsbesucherinnen und -besuchern seit 2005 offen - ergänzt durch eine Wehrtechnik-Präsentation und zusätzliche Einrichtungen und Schaustücke.

Der letzte Kommandant der Miliz-Sperrkompanie, Herr Mag. Dr. Andreas Scherer (Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes), hat selbstbewusst und überlegen dank seiner Kompetenz und beharrlich einem Ziel zustrebend diese ehemalige Verteidigungsanlage zum Bunkermuseum aufgebaut und ausgebaut. Eine Privatinitiative im öffentlichen Interesse!

Als Eigentümer und Betreiber des Museums haben uns er und sein Team am 11. Juni 2022 willkommen geheißen und nach einer Einführung worum es geht und wo ist was ... das 11.400 m² große Areal selbständig erkunden lassen.

Der Besuch im Bunkermuseum:

29 Teilnehmer kamen mit dem komfortablen Bus der Firma Tieber aus Zeltweg, 2 Teilnehmer aus Salzburg reisten bereits am Vortag mit dem privaten PKW an, um einem prognostizierten Stau auf der Tauernautobahn zu entgehen.

Ich nehme an, dass es für alle und vor allem in gedanklicher Verbindung mit den Geschehnissen in der Ukraine, ein ganz besonderes Besuchserlebnis war. Sieben Bunker zur Panzer- und Infanterieabwehr, für Führung und Versorgung sowie als Unterstände für die Soldaten, die untereinander mit weitläufigen, teils tunnelartigen Gängen samt Kampfstellungen, verbunden sind, ergaben einen ersten Eindruck von diesem historisch bedeutenden Originalschauplatz.



In einer einzigartigen Wehrtechnik-Präsentation von speziellen Waffensystemen werden alle Typen von verbunkerten Panzertürmen und Kanonen der Artillerie, Panzer- und Fliegerabwehr sowie mobile Waffensysteme, die das Österreichische Bundesheer im Kalten Krieg zur Verfügung hatte, gezeigt. Alle Waffensysteme sind funktionsuntüchtig gemacht.



Zusätzlich verschiedene Infanterie- und Panzersperren, Granatwerfer der Sperrtruppe, Scheinanlagen (Attrappen zur Täuschung), der Jagdpanzer Kürassier, Schützenpanzer Saurer/Steyr A1, eine Feldküche M58 (Gulaschkanone) und Steyr-Radfahrzeuge (Haflinger, Pinzgauer).



Zusätzlich gab es die Möglichkeit einer Mitfahrt in einem original österreichischen Schützenpanzer Saurer/Steyr SPzA1 durch das Bunkerareal. Nicht zum Spaß sondern als Bewusstseinsvermittlung wie es sich für Soldaten anfühlt, wenn sie mit solchen Fahrzeugen möglichst weit an ihr Angriffsziel gebracht werden.



Bei einem von Sigi Trupp – ein Ex-Heeresfeldkoch und RK-Landesküchenchef Kärnten – persönlich zubereiteten Gulasch mit regionalem Rindfleisch gab es Gelegenheit sich zu stärken und das Erlebte zu besprechen und mit dem Chef des Hauses erklärend auszutauschen.



Zur Erinnerung konnte man im Museumsshop einen Abdruck der Dissertation

Sperrungen, Bunker und Stellungen
Österreichische Landesbefestigungen im Kalten Krieg
Fokus Zone 73

von Mag. phil. Andreas Scherer erwerben, die er als Abschluss seines Doktorstudiums der Geschichte an der Universität Wien eingereicht hat.

Es war eine sehr eindrucksvolle Reise in das Dreiländereck
Italien, Slowenien und Österreich